

merksamkeit geschenkt und im Geiste des schöpferischen Marxismus-Leninismus, in konsequentem Kampf gegen Revisionismus und Dogmatismus eine Linie für die Schulpolitik und Pädagogik ausgearbeitet, die den Bedingungen und Anforderungen unserer Entwicklung entspricht.

Die Erfolge unseres Schulwesens haben eine große Ausstrahlung auf Westdeutschland. Auch in Westdeutschland klopft heute die moderne Wissenschaft und Technik nachhaltig an die Schultür. Selbst eine solche Partei wie die westdeutsche CDU/CSU, die das „Mittelalter“ in den westdeutschen Schulen, die klerikale Aufsplitterung des Schulwesens, die Einklassenschulen, die Kürzung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den westdeutschen Oberschulen, die revanchistische Verhetzung der Jugend eingeführt bzw. erhalten hat, muß sich gegenwärtig mit der wachsenden Unzufriedenheit über das westdeutsche Bildungswesen und mit dem Beispiel der Schule der DDR ernsthaft auseinandersetzen. Solche neuen Töne waren unter anderem auch auf dem 2. Kulturtag der CDU/CSU, der kürzlich stattfand, zu hören. Es hieß dort zum Beispiel: „Die stürmischen Wandlungen haben zur Folge, daß unser technisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben steigende und zunehmende Leistungsanforderungen stellt... Die moderne Industriegesellschaft bedarf einer gewissen Mobilität, eines hohen Maßes von Anpassungsfähigkeit des Menschen. Deshalb ist in der Berufsausbildung eine möglichst breite Basis zu schaffen.“ Wir sehen also, daß sogar bei den reaktionären Dunkelmännern von der westdeutschen CDU/CSU der Groschen zu fallen beginnt. Im Interesse der westdeutschen Jugend, der westdeutschen Eltern hätten wir nichts dagegen, wenn sie daraus die Schlußfolgerung zögen, mit uns beim Aufbau eines hochmodernen Bildungswesens zu wetteifern. Allerdings müßten sie dann erst einmal damit beginnen, einige Jahrzehnte Vorsprung, die unsere Schule gegenüber der westdeutschen jetzt bereits hat, aufzuholen. Dazu wäre es jedoch notwendig, noch ein ganzes Stück weiterzudenken als auf dem 2. Kulturtag. Trotz wohlgeschliffener Reden kam wieder einmal - und wir kennen das aus den Diskussionen über das Schulwesen in Westdeutschland schon seit Jahren - nicht mehr heraus als der fromme Wunsch, den eine russische Volksweisheit treffend so charakterisiert: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß! Als nämlich dort die Rede auf reale Bildungs- und Ausbildungshilfen für die große Zahl der begabten Menschen aus dem werktätigen Volk kam, stellte sich heraus, daß in Westdeutschland „mehr als zwanzig verschiedene gesetzliche